



## KUNST UNTER HEITEREM HIMMEL

Jedes Jahr im Dezember zieht es Künstler, Galeristen und Sammler zur Art Basel Miami Beach. Ein kultureller Mega-Event – in Partylaune

FOTOS: ANDREW KAUFMAN

S trahlender Sonnenschein, endlose Strände, die schönsten und schicksten Hotels, das Nachtleben vom Feinsten: Miami, und besonders das vorgelagerte South Beach, ist fantastisches Urlaubsziel zum Relaxen. Aber einmal im Jahr verwandelt sich das Luxus-Hideaway in einen brodelnden Hexenkes-

sel. Dann landen pro Tag mindestens 45 Learjets, die ihre mehr als wohlhabenden Besitzer hierher bringen. Zu den üblichen 2000 Gästen, denn in Florida herrscht im Dezember Hochsaison für Entspannungssuchende – und seit nunmehr fünf Jahren auch für Kunstfans. Die sind übrigens leicht zu erkennen an ihrer schneeweißen Haut,

die auch am Ende der Messe kein bisschen Bräune aufweist. Wir waren letztes Mal dabei.

Schon im Flieger gen Florida ist man mittendrin im (Kunst-)Geschehen, wenn der Katalog zur Art Basel Miami Beach eifrig studiert wird, Einladungen zu Partys, Events und Cocktails wie Trophäen präsentiert werden und sich

Galeristen und Künstler über die Sitzreihen begrüßen, um dann aufgeregte Schwätzchen zu halten. Eine Klasse für sich. Wobei: Sie ist durchlässig geworden. Klar, zu den geschlossenen Veranstaltungen der großen Museen und Top-Galerien hat nach wie vor nur der Inner Circle Zugang. Aber um einen Blick auf die Stars der Szene zu werfen, muss man heute keinen VIP-Pass, das Ticket für die wichtigen Partys, mehr haben. Denn die trifft man auch in den Hotel-Lobbys sowie den trendigen Bars und Clubs der Stadt.

„Es ist nun mal die wichtigste Messe für zeitgenössische Kunst“, sagt Sam Keller, der omnipräsente Impresario des Spektakels: „Woody Allen hat schon gesagt, ‚neunzig Prozent des Lebens ist showing up‘.“ Sich zeigen. Sieben Jahre war er der Direktor der Messe, die in Basel ihren Ursprung hat. Jetzt ist er Chef der bedeutenden Fondation Beyerle im schweizerischen Riehen bei Basel, aber mit seinem „Baby“, der Art Basel, als Präsident noch immer eng verbunden. Ich treffe ihn im VIP-Bereich. Hier verschmelzen

Society, Wirtschaft und Kunst. Sam Keller begrüßt Thomas Girst. Der Leiter des Referats Kulturkommunikation von BMW stellt zum einen die VIP-Flotte mit 20 Wagen, präsentiert aber auch das Konzept für das neu gestaltete Museum des Automobilherstellers in München. Die üppige Präsentation der Luxusfirmen hier hat ihren Grund. „Viele große Brands unterstützen mit ihren Sammlungen die zeitgenössische Kunstszene unglaublich großzügig und intensiv. Sie haben oftmals die Funktion der Mäzene übernom- ➔

**AVANTGARDE 1** Im „Karu & Y“ wird der Restaurantbesuch zum Kunsterlebnis. Durch sein spektakuläres Ambiente (im Foto eine Videoinszenierung des Interior-Designers des Lokals) ist das Gesamtkunstwerk „Karu & Y“ binnen kurzer Zeit zum Hotspot avanciert  
**2** Sam Keller ist der Spiritus Rector der Art Basel. Er brachte die Kunstmesse der Superlative vor fünf Jahren nach Florida. Mit unglaublichem Erfolg: „Über 300 Aussteller zeigen das Beste an zeitgenössischer Kunst und begeistern fast 70 000 Besucher aus aller Welt“, so der Impresario  
**3** Zeitgleich mit der Art Basel Miami Beach öffnet die Design Miami. „Wir haben es in knapp vier Jahren geschafft, die Top-Galeristen zu gewinnen“, erzählt die Direktorin der Messe, Ambra Medda (hier auf dem Dach ihres Büros). Sie erweckte mit ihrem Lebensgefährten Craig Robins, einem erfolgreichen Bauunternehmer, den Design District in Miami zu ganz neuem Leben



**1** Im Moore Building feiern über 1500 geladene Gäste die Eröffnung der Design Miami  
**2** „Ich habe mir endlich eine Wohnung in Miami genommen“, strahlt die New Yorkerin Susan Grant Lewin, die Public-Relations-Chefin der Design-Messe  
**3** Damien Hirst hat mit einem Totenkopf aus Brillanten das teuerste Kunstwerk der Welt geschaffen. Die glitzernde Variante von Swarovski (im Bild) wird im Club „Paris Theater“ präsentiert  
**4** Gerd Harry Lybke und Kerstin Wahala sind das Erfolgsteam der Berliner Galerie Eigen + Art und Dauergäste der Messe  
**5** Die VIP-Lounge der Art Basel Miami ist Treffpunkt der Sammler und Künstler  
**6** Elizabeth Diller (Mitte) und Ricardo Scofidio (rechts) sind Ausnahme-Architekten. Mit einer begehbaren Wolke erstaunen sie die Kunstwelt. Der Kurator Hans-Ulrich Obrist (links) ist ein intellektuelles Schwergewicht der Szene



**„WAS ARCHITEKTUR UND KUNST VERBINDET? WENN SIE GUT IST, BEWEGT SIE UNS, IST SIE SCHLECHT, MUSS MAN KEIN WORT DRÜBER VERLIEREN.“ ELIZABETH DILLER, ARCHITEKTIN**



men“, erklärt Sam Keller. Und über allem schwebt die gemeinsame Vision: das Besondere, das Großartige, Einzigartige zu zeigen, etwas, das bleibt. Rudolf Kicken aus Berlin, einer der besten Fotogaleristen der Welt, ist schon zum vierten Mal auf der Art Basel Miami Beach vertreten. Er zeigt exorbitante Werke des Fotokünstlers Man Ray, die bis zu 1,6 Millionen Euro kosten, und findet hier die richtige Klientel: „Es sind viele Sammler aus Südamerika hier, die man sonst nie im Leben trifft, weil ihnen der Weg zu

weit ist.“ Und weil das Wetter in Basel auch nicht immer so ausgelassen stimmt, dass der Griff zur Kreditkarte leichtfällt. Aber es ist nicht nur Bekanntes arrivierter Künstler, das hier beeindruckt. Die Messe ist ein Labor für neue Trends, für die Verfeinerung der künstlerischen Ausrichtungen. Gerd Harry „Judy“ Lybkes zum Beispiel. Auch er Berliner, auch er Stammgast in Miami. Lybke gilt als der „Entdecker“ der Leipziger Schule, ist, gerade wenn es um Miami geht, Mythen-behaftet. Die deutschen Kunst-

fans raunen, dass er letztes Jahr und auch das davor jeden Tag neue Werke hängen musste, weil begeisterte Sammler ihm im wahrsten Sinne des Wortes die Bilder von Neo Rauch, Carsten und Olaf Nicolai sowie von Martin Eder von den Wänden rissen. Aber der kleine sympathische Derwisch besitzt nicht nur die Gabe, das Potenzial eines Künstlers zu erkennen, sondern auch die Fähigkeit, aus einem interessierten Laien einen begeisterten Sammler zu machen: „Ich wünsche mir nicht nur Käufer, ich wünsche mir,

dass ein Sammler bestenfalls den Künstler ein Leben lang begleitet“, sagt er – und hat schon keine Zeit mehr, sich mit mir weiter zu unterhalten. Sein Stand ist total belagert. Obwohl er Sperriges zeigt: Installationen von Yehudit Sasportas, beinahe beängstigende Skulpturen von Stella Hamburg. Mitnichten tummeln sich bei Lybke nur die Reichen und Schönen (Stars wie Cameron Diaz und Keanu Reeves wurden hier schon gesichtet), sondern auch die ganz jungen Kunstverrückten, die sich ihr erstes Werk für tau-

send Euro vom Munde absparen oder beim Galeristen abstottern. Die können sich bei Jeffrey Deitch, einem der ganz Großen im Kunstzirkus, allerdings nur Inspirationen holen. Keith Haring? „Fängt bei 100 000 Dollar an.“ Jean-Michel Basquiat? „Da muss man leider noch tiefer in die Tasche greifen.“ Jeffrey Deitch steht an seinem Stand wie die Reinkarnation von Andy Warhol – quittengelber Anzug, schrille Brille, ein Exzentriker von Kopf bis Fuß. Und das beste Beispiel für den neuesten Trend in der Kunstwelt: „Blurring Boun-

daries“ – verschwimmende Grenzen. Eine Theorie, die vor drei Jahren ihren Ursprung in Miami fand und seitdem in der Szene auf höchstem Niveau diskutiert wird. Die Kunst hat den Elfenbeinturm verlassen, vor allem in Miami ist Party-Talk alltagstauglich. Jeffrey Deitch präsentiert im Design District in einem heruntergekommenen Loft „Deitch Projects“: jeden Abend eine Wahnsinnsfete, jeden Abend der Galerist als DJ und überall im Raum verteilt Vitri- nen. Darin: Julian Schnabels Readymades neben Espressotassen von Luca ➤



„NIRGENDS GIBT ES EINE AUFREGENDERE MISCHUNG AUS KÜNSTLERN, DESIGNERN UND SOCIETY.“ SIMON DE PURY, AUKTIONATOR



**MACHER & MÄZENE** 1 Staunen mischt sich mit Verwunderung. Die Schaukästen des renommierten Briten Damien Hirst sind pure Provokation. Dieser hier beinhaltet Zigarettenkippen (Wert: 1,1 Millionen Dollar) 2 Ella Cisneros im Garten ihres Museums CIFO. Hierher lädt die Sammlerin und Sponsorin die Stars der Szene ein 3 Im Hotel The Raleigh findet man jedes Jahr zur Art Basel den französischen Auktionator Simon de Pury (links). Hier trifft er sich mit Künstlerfreunden wie etwa dem Fotokünstler Philippe Perrin 4 Die Poesie liegt im Detail: Eine Endlosschleife Kassettenband wird vom Luftstrom der beiden Ventilatoren zum Schweben gebracht – ein Werk des litauischen Künstlers Zilvinas Kempinas mit dem Titel „O (Between Fans)“ für die New Yorker Galerie Spencer Brownstone 5 Wer schaut wen an? Die archaische Wandskulptur von Stella Hamberg zieht die Blicke magisch an. Und scheint sie zu widerern 6 Der New Yorker Jeffrey Deitch ist mittlerweile ein Urgestein der Szene und trotzdem immer wieder für Überraschungen gut. Er präsentiert Bands wie „Fischerspooner“ genauso wie Gemälde von Anselm Kiefer. In einem heruntergekommenen Loft in Miami veranstaltet der Exzentriker seine längst legendären Partys während der Messetage



Trazzi. Früher kosteten die einmal 109 Dollar, heute sind sie das zehnfache wert. Alltagstaugliche Kunst, Kunst-Alltag. Oder Design, das zur Kunst erhoben wurde?

Da wären sie wieder, die verschwimmenden Grenzen. Zeitgleich zur Art Basel Miami öffnet die Design Miami ihre Pforten und viele Kunstfans tauschen gerne nach ein paar Tagen die neonhellen Messehallen gegen eine Location mit viel Flair. Zur Design Miami im Moore Building, nur 15 Minuten entfernt, werden zum Ope-

ning im neu erwachten Design District ganze Straßenzüge gesperrt. Die besten Galerien der Welt zeigen nicht nur Interior-Preziosen, die einem den Atem stocken lassen, sondern auch wie man richtig feiert. Unter freiem Himmel werden Bambusgärten inszeniert, Architektur-Projekte präsentiert, Salsa-Musik intoniert. Dazwischen eine mobile Sushi-Bar. Im gesamten Design District zeigen Dutzende von Galerien Avantgardistisches, nicht nur aus dem Bereich Interior. Underground-Künstler haben vorübergehend

ihre Ateliers geöffnet, in denen man hautnah erleben kann, wie ihre Werke entstehen. Naomi Fisher, Jim Drain, George Sanchez sind nur drei, die keine Scheu zeigen, auch unbedarften Kunstfreunden ihr Œuvre zu erklären. Mittendrin ein Stück Berlin. Galerist Michael Krome und Eike Becker, Architekt und Vorstand der Galerie KunstWerke, präsentieren als Kuratoren deutscher Kunst abseits der Messe. Und: ein gigantisches, begehrtes Luftbild der Berliner City. Mit einem Glas Champagner in der Hand erkun-

det Susan Grant Lewin die unter ihren Füßen ausgebreitete Spreemetropole, ein ihr unbekanntes Terrain. Als Grande Dame der Public Relations kümmert sie sich um den glanzvollen Auftritt namhafter Architekten, Künstler und Designer. Nicht zu vergessen die Design Miami. Wir machen uns auf ins Epizentrum der Messe. Im Moor Building zeigen Galerien von Shanghai über Paris bis Los Angeles auf vier Etagen exklusives Design. Die Preise sind zum Teil astronomisch, der Ron-Arad-Sessel „After Spring, Before Summer“

soll 125 000 Dollar kosten, aber Träumen wird ja wohl erlaubt sein. Auf diesem Objekt meiner Begierde sitzt sie, Miss Design Miami, Ambra Medda. Bezaubernd schön wie immer, verkörpert sie den Stil und die Ausstrahlung, für die der Event steht. „Es ist nicht nur faszinierend, was die Aussteller anbieten“, erklärt sie, „auch das Rahmenprogramm mit Podiumsdiskussionen und Themenausstellungen macht wirklich Spaß.“ Stimmt. Denn anlässlich der beiden Hauptattraktionen Art Basel Miami und Design Mi-

ami haben sich ganze Hotels am South Beach in Kunstwerke verwandelt. Da hocken in den Zimmern Galeristen auf riesigen Betten, umringt von den Arbeiten ihrer Künstler, da wird die Lobby für ein paar Tage zum Museum. An einem dieser Plätze treffe ich Simon de Pury. Auch so ein Grenzgänger, denn eigentlich ist sein Auktionshaus bekannt für zeitgenössische Kunst der Spitzenklasse, seit Neuestem aber handelt der Schöngest auch mit Design in eben dieser Kategorie. Was macht ein Mann wie er zwischen ➔



**ALTE HASEN, NEWCOMER UND HEISSE PARTYS** **1** Seit 1999 ist der Berliner Rudolf Kicken Galerist der besten (und teuersten) Fotografen der Welt – von Man Ray bis Richard Pare. In Miami zeigt er seine wertvollsten Stücke **2** Gleichzeitig zur Art Basel Miami präsentiert sich die nächste Generation der Künstler auf drei Nebenmessen. Im Hotel Aqua zum Beispiel werden Zimmer zu Galerien der Avantgarde **3** Legendar wie die Messe sind auch die Feste. Heiß begehrt: die Einladung zur Pool-Party am letzten Abend (2006 fand sie im Designerhotel Delano statt)



Kunst, die eher subkulturellen Charakter hat? Er lacht: „Ich habe gerade drei hinreißende Zeichnungen einer völlig unbekanntes Chilenin gekauft.“ Ein neuer Star? „Unter dem Aspekt kaufe ich als Privatmann nicht, da kaufe ich, was mich berührt.“ Gute Idee! Mit dieser Haltung hat Ella Cisneros immerhin ein ganzes Museum geschaffen. Das CIFO, so nennt sich ihr Kunsttempel nahe Miamis Innenstadt, ist einmal im Jahr – natürlich im Dezember – Treffpunkt für die Eingeweihten. Pünktlich zur Art Basel Miami findet

der Empfang der millionenschweren Industriellen statt. 200 geladene Gäste fachsimpeln open air bei Cocktails und exotischen Leckereien. Und flirten: „Hier haben sich schon Paare gefunden“, freut sich die Gastgeberin, die dieses Jahr großzügig die Documenta in Kassel gesponsert hat. Kunst ist eben doch nicht alles. Das spürt man auch auf den vielen, vielen Partys. Da wird kokettiert, gelacht, werden Klatschgeschichten erzählt. Wie die von Benedikt Taschen, dem Verleger, und Dita von Teese, der Star-Strip-

perin: Die beiden sollen in ihrem Lieblings-Hangout, dem Patio des Hotels The Setai, zusammen in den Pool gesprungen sein. Angezogen. Letztes Jahr ein gerne erzähltes Ondit. Wer diesen Dezember für Gerüchte sorgen wird, steht in den Sternen. Wo sie erzählt werden, scheint sicher: im „Karu & Y“. Das Restaurant ist der neueste In-Treff. Unverschämte dekadent gestaltet, mit lederbezogenen Wänden, gigantischen Lüstern und extra in Murano gefertigter Deko, schreit der Platz nach Aufmerksamkeit...

**ANDREAS TÖLKE**